

Des aufrichtigen
Hermogenis
Philosophischer und Magischer

Feuer - Stab,

Oder:

Unvermeidlicher Kunstgriff

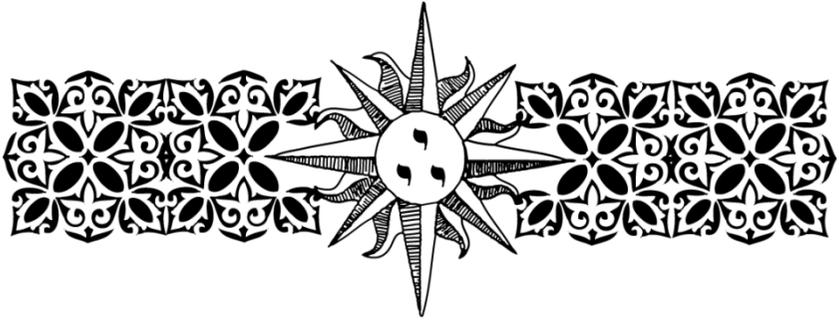
zu dem Philosophischen Feuer zu gelangen,
dadurch

man zur Vollkommenheit dieses grossen Werckes,
und herrlichen Wissenschaft kommt, und gleichsam durch
einem Tubum das Innerste der Materie aller Weisen, und seinen
edlen Geist aus der Fontina heraus ziehet,
ausser welchem

Tubo igneo oder Feuer - Stab,

velut totius operis Directore & ignis Observatore,
wovon kein Philosophus etwas erwehnet, das Werck keinem
guten Succes, vielweniger ein gewünschtes Ende erlangen kan,
von mir obbenannten,
als ein

Supplementum des gantzen Geheimnisses,
denen Kunstbegierigen und dem Publico zu gut heraus gegeben,
und entdecket worden.



Vorrede.
Geneigter Leser !

Ob ich wohl in der von mir edirten Apocalypsi Spagyrica, wie auch in dem Tractat des Philosophischen Brünneleins, die gantze Philosophie mit ihrem innersten Geheimnissen vorgestellet, auch alle Irrungen und gefährliche Wege des Verderbens darinne eröffnet, auch jedem ins Gesicht und Licht gestellet, sich vor aller Betrügereij derer Sophisten und Gewinnsüchtigen Laboranten zu hüten, damit sie nicht in des Dædali inextricablen Labyrinth sich begeben, und sich darinne verwickeln, ohne Hoffnung sich wieder heraus zu winden ; dabeij aber auch vielfältig gezeiget, wie man auf den rechten gebahnten Weg der Glückseeligkeit sich verfügen, und das Kleinod des unaussprechlichen Schatzes der Natur, welcher in der Tinctur und Metallischen Transmutatoin in ein besseres bestehet, nebst der höchsten Medicin auf die menschliche Leiber, überkomme, und durch Hülffe der natürlichen Operation und Maturation philosophico modo erlangen kan: So ist doch noch übrig, wie man zu dieser künstlichen Operation accurat und eigentlich gelange, und womit

man die Maturation, als das Ende aller Glückseligkeit, dirigiren und beschliessen solle, damit ein vollkommenes Werck des grossen Geheimnisses der Natur daraus entstehe, und die verlangte grosse Tinctur der Weisen obtiniren möchte. Diese Glückseligkeit nun zu erhalten, ist kein ander Mittel, als die wahrhaffte Direction unsers Philosophischen und Magischen Feuer - Stabes auf die höchst - kostbar geblätterte Erde der Weisen, welche mit himmlischer Schönheit glänzet, und von dem Feuer - Stab durch das erweckte Brünlein und helle klare Fontinam in sein Firmament getrieben und zur Action geleitet, auch zur vollkommenen Maturation und Zeitigung gebracht wird, also daß diese dreij merckwürdige Tractätlein dem geneigten Leser und allen Kunstliebenden ein vollkommenes Systema Physicum totius Artis Apollineæ, oder natürlichen Begriff der höchsten Spagyreij und Philosophischen Scheide - Kunst nicht allein vorstellen, sondern wirkklich abgeben, und die höchste Kunst aller andern Künste und Wissenschaften, als die centralische Philosophie damit bewircken und obtiniren kan ; welches noch nie von einem Philosopho in der Welt geschehen ist, noch künfftig hin geschehen wird, weil der Neid die menschlichen Gemüther zu sehr eingenommen, ihrem Nechsten etwas importantes und nützlichendes zu vergönnen, da doch die Liebe GOTTes und des Nechsten solches erfordert, daß die Suchende der Weisheit auf den Weg des Heils sollen geführt, und zu der Wahrheit geleitet werden, welches rühmliche Liebes - Werck aber von allen bißherigen Scribenten und Philosophis in orcum Plutonis & abyssum tenebrarum detrudiret, das ist, in den Abgrund der ewigen Verschwiegenheit, und in die tiefste Finsterniß der Vergessenheit versencket worden, aus welchem Abgrund der Finsterniß und des Neides der einzige aufrichtige

Hermogenes das Licht des Verstandes heraus gezogen, und die untrügliche Wahrheit dieser schönen und nutzbaren Philosophie und Scheide - Kunst an den hellen Mittag gestellt, damit ein jeder Kunstliebender und Sucher dieser Weisheit klar sehen und begreifen kan, daß ohne diese Wahrheit in Chymia vera & Alchymia in Ewigkeit nichts auszurichten ist, um sich desto besser vor Sophisten zu hüten.

Was die Kunst dieser geheimen Praxis anlanget, weil die Manipulationes mit der Feder nicht beschrieben, noch mit Discursen exprimiret werden können, und der Operator nicht fortkommen kan, so stehet einem jeden Kunstliebenden Artisten freij, mit dem Autore persönlich zu conferiren, und durch seine

Operation so oculariter ihm demonstriret wird, sich ferner belehren, und actu & realiter sich instruiren zu lassen, wie es solche hohe Kunst und tieff verstecktes Geheimniß erfordert.





Cap. I.

De Tubo igneo Magico.

Was alle Philosophi in der Welt propter indignos occultiren, das muß doch endlich propter charitatem divinam & promeritos in arte Apollinea manifestiret werden: Das ist, was die Weisen, wegen der Unwürdigen, tief verstecken, muß aus Liebe zu GOTT und der Kunst wegen der Würdigen offenbahret, und denen Kindern des Lichts gezeigt werden ; denn die Kinder der Finsterniß, oder unwürdige Geitzhäse, Sophisten und Prasser, welche unter dem dürren Baume der Sophisterei und Finsterniß tapen, denen wird von der weisen Natur kein Licht der Wahrheit aufgehen, ob gleich selbiges ihnen noch so klar vor die Augen gemahlet und vorgestellt wird ; denn diese Corrivales und Schlacken - Lauffer sind weder von der Natur noch von GOTT dazu erkohren und erwehlet, daß sie diese Einsicht der Weisheit und Schönheit ihrer centralischen Tugend erlangen möchten, die schöne Jungfrau Alchymia läst sie alle durch den Korb fallen, und die schöne Diana krönet sie mit Actæons Federn, daß sie jederman zum Spott und Gelächter dienen, und mit Verlust

Haabes und Gutes von ihren eigenen Spür - Hunden und Kohlen - Schürern zerfrissen, und gantz und gar in die äusserste Armuth gesetzt werden ; denn die Spiratores Carbonum sind solche Raub - Vögel, welche das ☉ und ☾ ihrer Principalen, wie die Raben, zu Neste tragen, und den Profit wegschleppen, biß der Beutel ausgeleeret, und Herr Actæon nackend und gekrönet stehet ; darum ist keine so grosse Gefahr dabei, daß sie den Tubum Sophicum und Magicum erschnappen und erhaschen möchten, denn dieser stehet im Paradeise und Hesperischen Lust Garten, dahin sie nicht kommen und gelangen können mit ihren sophistischen Intrigen, sondern müssen in ocro Plutonis verbleiben, und mit ihren Spür - Hunden um den Vulcanum herum tanzen, biß sie müde und matt werden, und unter der Sophistereij erliegen.

Wolten nun selbigen diesen Tubum und magischen Feuer - Stab bei dem Plutone und Vulcano suchen, so wäre es gar sehr gefehlet, denn dieser Tubus giebet denen Todten das Leben mit dem Licht und Erkäntniß, der Tubus Vulcani aber, oder grosse Blasebalg, giebet denen Lebendigen das Verderben, und bringt allen und jeden Subjectis und Individuis sublunaribus vivificis einen erbärmlichen und immerwährenden Tod, mit der Finsterniß und Ignoranz: Und das ist der wahre Unterscheid der verständigen Artisten, und unverständigen Sophisten.



Cap. II.

De Tubo igneo Magico.

Was nun der Artis filius, oder von GOTT erwehlte Kunstliebende suchet in dieser Apollinischen Kunst, das wird er auch finden, denn die höchste Güte und Weisheit versaget ihm nichts, weil er mit Gott und der Natur zu Wercke gehet, und seinen Sinn auf die Liebe des Nechsten gerichtet, dieser wird bald den Tubum magicum ergreifen, und den Sophischen Felß des Heils damit schlagen, daß in der Mitte des Paradeises und in seinem Centro das klare, helle und von allen Sophis und Liebhabern sehnlich verlangte Brünnelein entspringet, und sich auf die allergeringste Art, so in der Natur seijn mag, sehen läst, und denen filiis artis sich zeigt. Diese Quelle Solis & Lunæ ist das einzige Zeichen der wahren Apollinischen und Spagyrischen Kunst, ausser dieser Quelle ist alles Unwissenheit und Blindheit in dieser natürlichen Philosophie. Vermagst du nun, mein Kunstliebender, mit diesem Wunder-Stab, welchen du in deiner Gewalt hast, deinen höchstgereinigten und geblätternen Felß zu schlagen, ihm den Glantz zu benehmen, und in eine Fontaine und springende Wasserquelle zu verwandeln, so bist du ein Artis filius, und edler Liebhaber der Sophistischen Kunst, und der wunderschönen Jungfrau, der natürlichen Weisheit, und kanst deine Amour aufs höchste bringen, auch deine Fortun in eine unendliche Glückseeligkeit verwandeln ; Siehe aber zu, daß du mit diesem Tubo diesen schönen Felß also geschickt kanst schlagen, daß dieses Brünnelein und klarer Quell wie ein Crijstall in medio rupi nostri Sophici, das ist, in der Mitte unsers Felses entspringet, welches lieblich anzusehen, und das angenehmste

Spectacul in diesem schönen Lust-Garten ist. Kanst du dieses erlangen, so hast du gewonnen Spiel, und kanst dich dessen hoch erfreuen, denn du wandelst in via Regia ordentlich und warhafftig, und kanst auff diesem Wege zu der Kunst aller Glückseeligkeit nicht irren noch fehlen, stelle nur deinen Magischen Stab directe über und unter deinen Felß oder Materie, daß er nicht zur Seiten schlage, sondern das Medium treffe, und stelle ihn in Jovis feuchtes Feuer, so wirst du deine Lust und Freude sehen, wie sich dieser himmlische Quell in die vier Ströhme des Paradeises ergiessen, den Hesperischen Lust-Garten befeuchten, und das Meer der Weisen mit seinen Fischen und Insuln constituiren wird, welches alles oculariter kan demonstriret werden.

Cap. III.

De Igne Philosophico.

So nun diese Art des Sophischen Feuers so heimlich ist, daß es in keinem Stück, ja mit keiner Spuhr, der gemeinen Laboranten ihrem Feuer zu vergleichen, auch des Vulcani Hefftigkeit den Tod und das Verderben unserer schönen Jungfrau und geblättern Erde der Weisen zuziehet ; so ist wohl zu erwegen, wie dieses philosophische Feuer beschaffen und dirigiret werden muß, denn an diesem Feuer ist alles gelegen, wegen der Vollkommenheit der Maturation, so daraus erfolgen muß, denn so die Gradus ignis nicht recht und wohl dirigiret, und der Sachen Beschaffenheit nach formiret werden, so kan weder Fortgang noch Ende einer Kunst bestehen. Obschon das Werck einen rechten und behörigen Anfang mit allen Requisiteis genommen, so kan es doch nicht allerdings wohl prosequiret und fortgesetzt

werden, wenn es an seinem rechten Triebe ermangelt, denn so wohl der innerliche als äusserliche Trieb eines Dinges, Geschöpfes oder Gewächses giebet ihm das Leben und die Nahrung zur Vollkommenheit: also auch mit unserm geheimen Philosophischen Feuer, welches von dem äusserlichen Feuer und Wärme nur muß excitiret und erwecket werden, daß das Chaos der Weisen das Leben bekommt, und durch immerwährende Action sich selbst perficiret, durch seinen innerlichen Genium ignis à luce impressum, welchem der äusserliche Genius Vulcani & Martis dienen und zu Hülffe kommen muß ; denn aller Wachsthum in der Natur, ja alle Geschöpfe GOTTes müssen durch diese zweij Genios und Naturæ Artifices zu ihrer Substanz und Wesen kommen und gedeijhen: Ja, was noch mehr, sie müssen auch dadurch perficiret und zu ihrer Vollkommenheit gebracht werden ; denn diese zweij Genii des innerlichen und äusserlichen Feuers sind die zweij geheimen Kräfte und der Trieb zur Vollkommenheit, dadurch alle Geschöpfe ihre Schönheit, Tugend, Endschaft und Perfection erreichen. Wer nun diesen innern Trieb einer Sache verstehet, und wohl überleget und zu dirigiren weiß, der kan in allen Stücken in unserer gantzen Philosophie und geheimen Scheide-Kunst glücklich seijn und wohl reussiren ; denn diese zweij Genii und Artifices ignis, coelestis & terrestris, formiren den Trieb in der gantzen Natur, und geben einem jeden Dinge das Leben und Bewegen, Wachsthum und Vollkommenheit, daß sie mit allen innerlichen und äusserlichen Tugenden begabet, in rerum natura erscheinen, und dem Menschen zu nutzen sich præsentiren.

Cap. IV. De Genio Ignis.

Es wird das Element Feuer bejj denen Philosophis in dreij unterschiedene Arten getheilet, wodurch alles in der Natur zur Vollkommenheit gedeijhet, nemlich der Genius vivificus & actives, der alles erwecket, hernach sein Centrum und sein Regimen. Der Genius, als der subtileste Geist des Himmels und des grossen Sonnen-Lichts, erwecket alles in der Erden und Wasser, und formiret viel tausenderleij Fermenta in derselben per odorem fracidum, das ist, durch einen subtilen Hauch von seinem himmlischen Lichte, welchen er der gantzen Erde mittheilet ; weil nun diese aller Orten nicht einerleij Wesens, sondern vielerleij Art und Substantz ist, so giebt dieser subtile Geist oder Genius coelestis mit seinem Hauch einer jeden Art der Erde ein anderes und besonderes Fermentum adæquatum corporis sui specifici, das ist, er giebt jeder Art einen gleichförmigen Trieb und Anfang zu seinem Saamen ; denn das Fermentum oder Hauch dieses Genii ist der einzige Urstand und Principium physicum unicum ad Esse rerum omnium in terra existentium, es ist der einzige natürliche Anfang aller Dinge, so in der Natur entstehen und gezeuget werden ; denn es ist der subtileste Geist, so da mit seinem Hauch und Berühren, gleich als mit einem lichten Strahl, alle Körper imprægniret, und in denselben dadurch den Saamen formiret, daraus das Corpus vivens Vegetabile, Animale oder Minerale entstehet. Dieser Saame aber flüsset ex Principio primævo & initiali, so zu sagen, das ist, aus seinem allerersten Ursprung oder Urstande des Lichtes, darinn der himmlische Geist verborgen ; dieser, weil er

ein lebendig Wesen ist, so beseelet er die untern und irrdischen Körper mit seinem geistlichen Licht-Wesen, daß sie erstlich odorem rancidum, fracidum, penetrantem, acidum vel dulcem, das ist, einen faulen, widerwärtigen, durchdringenden, schwefelichen oder nitrosischen Geruch bekommen, als ein Anfang des Lebens. Im diesem Geruch und Anfang formiret sich nun der Saame eines Dinges durch die Feuchtigkeit, welcher mit seinem geistlichen Archæo den Körper durchgeheth, schwängert, lebendig machet, und zur Vollkommenheit führet ; und dieses ist der Anfang und Urstand eines jeden Geschöpfes in allen Reichen der Natur, welcher Anfang einzig und allein von dem Genio ignis & artificis cœlestis herrühret und sich zeigt.

Cap. V.

De Centro Ignis.

Nun wollen wir dieses himmlischen Genii und Artificis sein Centrum besehen und ergründen, als seinen Fabrum und Archæum, der als ein weiser Schmidt und Werckmeister mit seiner Arbeit alles zur Perfection und Vollkommenheit bringet, und allen Geschöpfen Gottes die Schönheit und Tugend mittheilet. Dieser Archæus und centralische Geist des Lichtes und des Feuers, ist der allersubtileste Künstler in der gantzen Natur, weil er allen Dingen in der Welt und welche die Natur herfür bringet und von ihr gebohren werden, die Vollkommenheit, Schönheit, und so wohl innerliche als äusserliche Tugend mittheilet ; dieser Schmidt und Künstler ist das Haupt aller andern Künstler und Virtuosen in der gantzen Natur quoad rerum ultimam perfectionem, weil er alle Dinge zu

Stande und zur Vollkommenheit bringet, sein Genius coelestis aber bereitet und præpariret nur jedes Subjectum und Individuum, daß es zu einer Vollkommenheit kan geführt werden. Dieser Archæus und centralische Geist und Schmidt aber der maturiret und perficiret, das ist, er führet alle Dinge durch seine geheime Operation zu einer rechten Substantz und Vollkommenheit, solche zu nutzen und zu geniessen, und dieserwegen heisset er Archæus ignis, oder Genius centralis, weil er aus seinem Centro ad Superficiem wircket, und zur Maturation und Perfection alles formiret. Wer diesen centralischen Genium ignis & lucis coelestis actu & revera cum suis occultis actionibus & virtutibus besitzt, und sich selbigen zu Nutze zu machen und zu dirigiren weiß, der ist ein rechter Philosoph und Cabalist, der kan Wunder thun in allen seinen Operationibus physicis, denn er hat den Magischen Feuer- und Philosophischen Regiments-Stab in seiner Gewalt, und kan alle Genios artificiales dirigiren, und alle Genios centrales acquiriren ; das ist, er weiß aus jedem Subjecto seinen natürlichen und lebendigen Geist, ohne Zertheilung und Verderbung, heraus zu ziehen, solchen ad centrum & ocrum Plutonis zu führen, und wieder ad superficiem heraus zu drehen, daß er als ein centralischer oder vollkommener himmlischer Geist mit seinem glorificirten oder verklärten geistlichen Leibe erscheint, der alles penetriret und durchdringet, und andern Subjectis adæquatis seine Schönheit und Leben mittheilet ; und dieses ist recht de centrali ignis Genio philosophiret.



Cap. VI.

De Regimine Ignis.

Nun kommen wir auf das Regimen ignis, als das dritte Hauptstück und Regel des Magischen Feuer-Stabes, ohne welches Regimen obberührte bejde Genii ignis nicht bestehen oder zur Vollkommenheit wircken können, denn keiner kan des andern in seiner Operation entbehren, sondern müssen stehen, wie Spiritus, Corpus, Anima, welches in unserer Philosophie ein geistliches, perfectes und himmlisches Corpus constituiret ; denn weil dieser Licht- und Feuer-Geist internè oder innerlich agiret und perficiret alle Individua sublunaria, so kan er auch geistlich und himmlisch genennet werden, gleich wie der Geist und Seele des Menschen, welche ihm das Leben und die Bewegung mit allen Kräfften und Tugenden mittheilen. Dieser Genius regiminis ist der Observator oder Aufschauer, so wohl des himmlischen Phœbi, als auch des irdischen Vulcani, als des innerlichen und äusserlichen Feuers, daß bejde Artifices nicht excediren, oder aus ihrer Sphæra weichen, sondern in ihrem Amt und Officio richtig verbleiben, und secundum Normam a Deo & Natura præscriptam operiren, das ist, nach der von GOTT imprimirten und in die Natur ausgedruckten und vorgeschriebenen Regel procediren, und dieser weisen Meisterin in allem folgen und Gehorsam leisten, alsdenn ist dieses Regimen artis & opificis recht observiret, und das Regiment dieses feurigen Genii wohl bestellet, daß alles nach Wunsche sich zeiget, und in der Operation alles glücklich von statten gehet ; denn wo ein förmliches und richtiges Regiment geführet wird, da muß jeder Obedientz leisten, und wird alles zum Gehorsam gebracht, darauf dann in der Philosophischen

Republique oder Regno Sophorum eine Glückseligkeit auf die andere erfolget, biß man zu seinem Scopo und vollkommenen Ende der Weisheit und Tugend in dieser Kunst gelanget. Weil nun auf diesen Genium regiminis, oder Regiment und Dirigirung des Feuers alles ankommt, und die gantze Perfection der Kunst in sich beschliesset, so siehe wohl zu, mein Liebhaber, wie du solche Direction wohl einrichtest, daß du keinen Schaden, sondern alles Glück davon zu hoffen hast.

Cap. VII.

De vero Usu Tubi nostri Magici.

Weil nun dieser geheime Magische Feuer-Stab mit seinem Wesen, Beschaffenheit und Essential-Stücken recht und wohl erläutert und beschrieben: so ist noch übrig, wie dieses philosophische Feuer actu & revera müsse beschaffen seijn, so man eine Operation anstellen und glücklich reussiren will ; dann ist zu wissen, daß die Philosophi, so obberührte Genios und Artifices ignis in suis gradibus & operationibus besitzen, so können sie auch ein jedes besonderes Feuer nach ihrem selbst eigenen Belieben also dirigiren, und die Operation dahin disponiren, daß alles in diesem Regimine glücklich von statten gehen, und der Operator nothwendig in dieser Kunst reussiren muß ; denn er weiß die Operationes und Effectus dieser Feuer-Geister, und was sie in substrata materia wircken können, also daß er als ein vollkommener Meister davon, nur als ein guter Jäger sich aufführet, der seine Kuppel Wind- und Spür-Hunde also anführet, daß sie das Wild nicht wieder fahren lassen, sondern erhachsen, anhalten, und in solche Enge treiben, daß der Jäger

solches erlegen und habhafft werden kan. Und so ist es mit einem Philosophischen Jäger und Artisten auch beschaffen, er muß diese Feuer-Geister, so die zweij Artifices und Genii ignis, Phœbi & Vulcani, in der edlen Sophischen Materie excitiren, und die Spiritus materiæ eliciren, welche der Weisen ihre Jagd- und Wind-Spiel genennet werden, und also anführen und dirigiren, daß sie recta auf das angenehme philosophische Wild treffen, und solches erhachsen und anhalten, biß der Sophus solches Wild mit Vergnügen übernehmen, und dessen mit Nutzen geniessen und habhafft werden kan ; das ist, er muß das Regimen ignis in ovo physico also dirigiren, daß die aufsteigende Geister aus unserm edlen Chaos sich nicht verlieren, sondern rectè wieder in ihr Corpus steigen, und als Aves mercuriales in ihr eigenes Corpus wieder eingehen, und solches geistlich, subtil und himmlisch machen per actionem continuam ad regenerationem physicam, & corporis gloriosi seu tincturæ obtentionem, und dieses heisset philosophico modo jagen, und das angenehmste Wild in Rerum natura obtiniren.

Cap. VIII. De Venatore Spagyrico.

Wilst du nun einen solchen ungemeinen Philosophischen Jäger oder Artisten abgeben, so laß dir vor allen andern Actionibus den Magischen Feuer-Stab recommendiret seijn. Denn weil durch diesen das grosse Werck maturiret und perficiret, das ist, gezeitiget und geendet wird, so magst du wohl consideriren, daß an diesem Feuer-Stab ein grosses gelegen, und die Perfection der Kunst lediglich darinne bestehet, daß du diesen wohl begreiffen,

und sein Regimen verstehen lernest. Wenn dieses ist, so ist alles übrige ein Kinder-Spiel und Frauenzimmer-Arbeit, die mit keiner Mühe oder Schweiß-treibender Motion, sondern mit Lust und Vergnügen geschiehet, zumahl weil keine Spuhr hierbei zu finden, und zu ersehen, von allen schmutzigen Laboribus und Arbeiten, so bei den gemeinen Laboranten vorgehen, und sich damit besudeln, sondern es ist eine besondere Übung und Geschicklichkeit der weisen Natur, wodurch wir ihr mit ihrer weisen Instruction und Anweisung gleichförmig werden, ihr auf dem Fusse nachfolgen, und alle ihr Operationes occultissimas imitiren können. Alsdenn heist es mit Recht: Es ist die Kunst leicht, und gemächlich zu operiren, ja es kan auf diese Weise eine Königliche Occupation und Fürstliche Distraction, ja wohl gar ein Kinder-Spiel genennet werden, das ist, nach überkommener wahren Erkänntniß, allein vorhero und vor dieser Wissenschaft und Erkänntniß ist es ein Werck eines vernünftigen und in der Natur tiefgegründeten Philosophi und Scrutatoris Physici. Denn solches Mysterium occultissimum erstlich zu erfinden, da gehöret Weisheit und Verstand dazu, solches aber ins Werck zu setzen, und glücklich auszuführen, gehöret grosse und langwierige Experientz. Denn inter Scientiam & Theoriam exactissimam, und inter Notionem expertissimam ist noch eine grosse Klufft befestiget, welche zu removiren einen grossen Beutel verlangt, und gar viel der edlen Zeit verspielet wird, ehe man in das Schwartze trifft. Wer aber einen treuen Instructorem erlangen, und mit weniger Zeit und Kosten dieser grossen Glückseligkeit habhafft werden kan, der wird vor weise und klug gehalten, und kan seinen Scopum nach Vergnügen erhalten.

Cap. IX.

De Illustratione regiminis in opere physico.

Ist nun das Regimen ignis in diesen schönen Opere wohl bestellet, und du hast die Wissenschaft ex praxi solches zu dirigiren, und die Geister zu halten, daß sie nicht extravagiren, sondern in ihrem eigenen Leib agiren, und wieder eingehen, so hast du dich fernerhin keiner Difficultät mehr zu befahren, und bist ein Meister der Kunst, und kanst deinen Microcosmum oder Androgynum physicum dahin disponiren, daß er durch diese Regeneration und Wiedergebähung zu einer unglaublichen Krafft, Stärcke und Schönheit gelanget, und hernachmahls keiner Corruption mehr unterworffen, sondern von allem Verderben befreijet und erlediget ist ; denn alle Corruption und Verderben entstehet in unserm Androgyno physico, entweder aus Unwissenheit der Præparation, oder übeln Direction des Feuer-Stabes in seiner Operation. An diesen zweij Stücken hanget der Anfang und der Fortgang, mit samt dem Ende der gantzen Kunst und Geschicklichkeit in dieser hohen Philosophie ; denn wenn die rechte Præparation unsers Subjecti accurat observiret wird, welche in der höchsten Reinigung und Fonte physico bestehet, so ist der wahre Anfang der edlen Kunst recht wohl verrichtet, und ist möglich den Scopum darinne zu erreichen, und das glückliche Ende zu erlangen, und so die geheime Direction des Feuer-Stabes noch dazu kommt, und mit observiret wird, so ist gar keine Difficultät mehr übrig, hierinne glücklich zu reussiren, und den Schatz der Natur zu obtiniren, welcher über alle Schätze der Welt, wegen seiner Tugend und Kostbarkeit, erhöht wird.

Darum laß dir, mein Liebhaber, diese zweij Stücke recht angelegen seijn, daß du erstlich die rechte Præparation unserer Materie verstehst, und den wahrhafften Magischen Feuer-Stab erlangest, die höchst-gewünschte Quelle des Goldes und Fontainlein aller Glückseligkeit damit aus der reinsten Gold-Erde elicirest. An dieser Wissenschaft, welche das Crinomenon der gantzen Kunst ist, lieget alles, denn die übrige Actiones und Operationes werden durch diese zweij ersten Kunstgriffe illustrirt und klärlich vor Augen gestellet, wie sie müssen und sollen dirigiret werden, welches alles aus der Gelindigkeit des Philosophischen Feuers im Anfang abzunehmen ist, daß der Fortgang des Wercks nicht muß getrieben oder mit Eilen verwarloset werden, sondern nur zur gelinden Action und Steigung, daraus die Scheidung entsteht, muß geführet werden.

Cap. X.

De Separatione spagyrica.

So nothwendig nun die wahre Præparation der Sophischen Materie in ihrer höchsten Reinigkeit, Glantz und Schönheit ist, daß dieser Fonticulum lucis coelestis daraus kan eliciret werden, eben so nöthig wird auch hernachmahls dem erfahrenen Artisten seijn, die vier Ströhme der Elemente aus dieser Quelle heraus zu leiten, welche den Hesperischen Paradeiß befeuchten und befruchten, und wenn solches geschehen, selbige Ströhme in das Meer der Weisen zu führen, und sich mit ihm zu vereinigen, und die höchst-nothwendige Separation des Lichts und der Finsterniß anzustellen ; denn so diese nicht zu rechter Zeit auf den erfaulten Saamen erfolgen sollte, so würde unsere schöne Jungfrau, oder

geblätterte Erde der Weisen, mit ihrem Brünlein einer ewigen Corruption unterworfen seijn, würde auch zu keinem Leben und lebendigen Leib und Seele gedeijen, wenn sie nicht durch diese erste Scheidung von ihrer Corruption und Schwärzte befreijet, und von allen Heterogeneis & Superfluis gesondert und geschieden würde, denn in dieser Scheidung überkommt sie das Licht und Leben des reinsten Himmels und der Sternen, und wircket mit diesem Licht durch das erhaltene Leben in alle Elementa seines reinen Leibes, stärcket, reiniget und renoviret ihn zur höchsten Qualität durch die Wiedergeburt seiner activen Wirckung und vollkommenen Zeitigung, also daß dieser reine Leib alle Tugenden der untern und obern Welt empfähet, auch alle Qualitäten der Planeten und Sternen ihm dadurch aufs beständigste imprimiret werden ; denn durch die stets-währende und gelinde Action unserer chymischen Sonne wird dieser Körper unauhörlich melioriret, und in die höchste Geistlichkeit versetzt, durch das Abscheiden seiner Überflüßigkeiten, welche künstliche Scheidung nicht mit den Händen, oder Separatione actuali, sondern artificiali geschieht, da die Superflua zwar removiret, aber doch per actionem physicam occultissimam & centralem Consumptionem in ihrem Corpore concentriret, und modo spirituali sich verbergen, und das Corpus himmlisch und ewig dauerhafft im Feuer constituiren, daß es seine empfangene Tugenden ex suo Centro extendiren, und anderen Subjectis mittheilen kan ; und dieses heist, Superflua sunt removenda.



Cap. XI.

Was nun diese Superflua, welche keine Heterogenea activa, oder wirkliche Unreinigkeiten sind, sondern von den Sophis Superflua, oder überflüssige Feuchtigkeiten genennet werden, welche in ihren Körper durch stete Action der Wärme wieder hinein gehen, und ihn melioriren, vollkommen geschieden sind, so exseriret sich das Licht des Lebens in diesem concentrirten geistlichen Körper, und wircket mit solcher Macht durch den Magischen Feuer-Stab zur höchsten Tugend und Qualität der himmlischen reinen Elemente, daß sich erstlich ein hell glänzendes Wesen in einer weissen Farbe zeigt, und als ein schönes weisses Sonnen-Licht sich offenbahret, welches das Quintum Esse genennet wird, aus Ursache, weil es seinen Ursprung aus den reinsten vier Elementen genommen, und durch die geheime Sophische Distillation und Vereinigung der vier Elemente, als ein fünfftes Wesen und regenerirtes Corpus an das Licht ist gebracht worden. Dieser geistliche Körper ist nicht der vorige irdische Leib, sondern ein wiedergebohrner himmlischer Leib, der geistlich in totum sich erzeiget, und seine Macht beweiset in allen Regnis naturæ & Individuis sublunaribus.

Gleichwie nun dieser reine Körper das Quintum Esse aus denen vier Apollinischen Elementen mit Recht genennet wird, als eine Quinta Essentia ex quatuor Elementis activis eruta, so kan dieses fünffte Wesen in ein einziges feuriges Elementum summum & concentratum aliorum omnium wiederum geleitet werden, durch unsern künstlichen und Magischen Feuer-Stab, welcher alle Gradus ignis zeigt, und richtige Ordnung in regimine hält, tanquam totius operis Commendator & Director, das ist, daß so

wohl das äusserliche als innerliche Feuer unsers Microcosmi sich nicht exaltiret, oder gar vermindert, sondern in seinem gradu operandi recto & justo beharret, und die Maturation befördert, welche durch nichts anders als durch unsern Magischen Feuer-Stab kan erhalten und obtiniret werden, als das Instrumentum dirigens des himmlischen Phœbi und seines feurigen Wagens. Hast du aber, mein Liebhaber, diesen Directorem und Instrumentum proportionatum deines Glückes nicht in deiner Operation, daß du den feurigen Sonnen-Wagen dirigiren, und seine vier feurigen Rosse, als die vier Elementa activa purissima mit diesem Zügel lencken und wenden kanst, so ist Gefahr, daß du nicht mit dem Phaëtonte gestürztet, und in dem Meer des Verderbens unkommen müssest ; denn dieser Feuer-Stab ist der richtige Zügel dieser muthigen Rosse und feurigen Elementen, solche damit nach der Kunst und deinem Gefallen zu disponiren und zu lencken, daß sie nicht ausreissen, und sich in das Meer alles Unglücks stürzten, sondern durch die Lüffte der Elisæischen Felder sich schwingen, und zu dem gelobten Land und Paradeiß der Weisen gelangen, und dessen Kleinod erreichen mögen, welche Glückseligkeit mit nichts anders in der Welt als mit unserm curiosen Sophischen Instrument und Magischen Feuer-Stab kan zuwege gebracht werden.

Weil nun an diesem Instrument so ein grosses gelegen, daß der Wagen deiner Glückseligkeit nicht weit kommen möchte, ohne diesem Führer und Zeiger der Richtigkeit und des rechten Weges, so ist ja recht nothwendig, mein Liebhaber, daß du dich darum bemühest, diesen curiosen Stab zu sehen und zu betrachten, wann du in dem grossen Werck der Natur deine Glückseligkeit finden und erlangen wilt. Denn wie würdest du mit deinem Schiff auf dem wilden Meer zu rechte kommen, so

du keinen Compass, Mast und Segel hättest, der geringste Wind und Sturm würde dein Schiff zuscheitern und zu trümmern schlagen, welches alle Sophisten und Laboranten in der gantzen Welt schon gnugsam erfahren, und mit dem größten Schaden und Armuth inne worden sind, die diesen Sophischen Compass, Mast und Segel nicht in ihrer Operation gehabt haben. Denn auf dem Meer der Weisen, welches das stürmende Colchische Meer genennet wird, braucht man viel nöthiger einen accuraten Compass, sein Schiff und Segel zu dirigiren, als auf dem Meer der grossen Welt, da man sich doch mehrentheils durch diese Requisita der Gefahr entziehen kan ; aber wer auf dem Colchischen Meer der kleinen Welt die nothwendige Requisita nicht anwenden und appliciren könnte, so müste der Steuermann oder Artist mit seinen gantzen Waaren und aufgewandten Kosten nicht allein Schaden leiden, sondern nothwendig zu Grunde gehen, wenn ihm dieses Instrument in seiner Operation fehlen sollte. Und so viel von diesem Feuer-Stab und seiner Nothwendigkeit.

Cap. XII.

De Elemento summo igneo.

Oben benanntes Elementum summum igneum, oder einziges concentrirtes Feuer-Element, so durch den Feuer-Stab dirigiret und erhalten worden, ist die rothe Tinctur der Weisen, welche nicht allein aus vier Elementen ist componiret, sondern auch mit denen dreijen Principiis \ominus \uparrow \updownarrow , wie auch denen zweij Mercurialischen Substantien, als Mann und Weib, und mit dem Necessario unico, als dem Azoth, ist combiniret, und in ein

Centrum absolutum & Elementum igneum durch diese zehen Partes indivisas redigiret, und also in ein Ens permanens, igneum penetrans, spirituale & incorruptibile ist gesetzt worden. Dieses feurige Element und wunderthätige Panacæa ist die Crone aller zeitlichen Güther und menschlichen Glückseligkeit auf Erden, welche mit gehöriger Application mit Erstaunen in alle Elementa wircket und Wunder thut ; so dieses unbegreifliche Chaos und Wunder-Feuer nun aus einem hellen Wasser und klaren Brünlein entstehet, und durch den wunderbahren Feuer-Stab biß dahin dirigiret wird, daß es zu dieser hohen Vollkommenheit in der Natur gelangen, und so gar die Natur in actione & applicatione gar weit übertreffen thut, so ist ja höchst nothwendig, daß ein Artist nach Erkänntniß unser wahren Materie, auf diese zweij vornehmsten Requisita sich befließiget, ohne welche der Kunst und ihrem Effect unmöglich beizukommen ist, nemlich das Sophische Brünlein und der Magische Feuer-Stab, welches zwar dem Artisten und Wissenden leichte Dinge seijn, solche ins Werck zu richten, allein ein angehender Chymicus und Theoreticus, welcher nicht erfahren ist, dem ist unmöglich zu solcher Speculation zu gelangen, das über seinen Horizont, und in der Natur, als das gröste Geheimniß, aufs tiefste verborgen ist, da wäre es freijlich rathsamer, mit einem Philosopho practico zu conferiren, und ihn darum zu consuliren: Ob es möglich solches grosse Geheimniß ohne Beschwerlichkeit, vieler Zeit und grosse Kosten, zu erhalten, und von sich selbst mit embsigem Fleiß zu inventiren ? da wird er bald verständiget werden, ob solches möglich oder nicht ; denn weil kein Philosophus entdeckt, so wird er die Beschwerung alsbald von selbst gestehen müssen, daß dieses Geheimniß des rechten und wahrhafften Anfanges und Endigung der Kunst zu inventiren nicht in eines Menschen

Kräftten allein stehet, wenn GOtt nicht mit operiret, oder ein guter Freund und Instructor adhibiret wird ; denn in keinen Chymischen Büchern wird von diesen zweij Essential-Stücken etwas gefunden, weil solche alle Philosophi, wegen der Sachen Wichtigkeit und unvermeidlichen Nothwendigkeit, die Kunst und Glückseligkeit mit gutem Erfolg und Grunde zu erhalten, verschwiegen haben, so ist ja vernünfftig, daß wenn nur ein Haupt-Stück oder Handgriff einer Kunst abgehet, daß dieselbe nimmermehr zu der Vollkommenheit kan geführet werden. Gleich wie in einer Composition eine einzige manquirende Species das gantze Arcanum verringert, daß es seine Kräfte und Wirckung nicht hat zu effectuiren, was es soll und thun könnte, so die Requisites alle bejsammen wären gewesen ; also ist es mit unser Philosophischen Composition und Arcano auch beschaffen ; wo nicht alle Kunst- und Handgriffe bejsammen sich beij dem Artisten befinden, zumahl so ihm die vornehmsten davon manquiren, wie kan dieser zu seinem Scopo gelangen, und in dieser geheimen Kunst reussiren, das ist nimmermehr möglich, ohne Anweisung und Handanlegung in der Praxi ; denn die Profundissima Naturæ und Mysteria occultissima werden niemand durch seine eigene Labores und Fatigationes, wenn ihrer noch so viel vorgenommen würden, entdecket, so er nicht vorhero der Natur kundig, und ihrer Wirckung so wohl in als auf der Erden verständiget ist. Welches ja leicht zu begreifen, daß ich dasjenige, was ich niemahls gesehen, gelernet und mit meinen Sinnen begriffen habe, solches ad Perfectionem & Effectum zu bringen nicht vermögend bin, sondern mich nothwendig belehren und instruiren lassen muß, mit allen Requisites necessariis ein remarquables Opus anzufangen und zu absolviren.

Cap. XIII.

Gleich wie nun diese Demonstrationes in hac arte ihre Richtigkeit haben, und ein Liebhaber und Kunstsuchender solche einsehen und erwegen kan, und gerne bald zu der Operation schreiten möchte, so bitte er GOTT, als die höchste Weisheit, um einen guten und richtigen Anfang der Kunst, und considerire alles und jedes gar wohl, was ich aus gutem Hertzzen und treumeijnendem Gemüthe darinne erwehnet und entdecket, und observire alle Requisites Essentialia, so wird er nothwendig in allen seinen Actionibus reussiren, und sich wegen dieser hohen Erkänntniß und ungemeynen Curiosité höchlich vergnügen, und von einer Vorstellung in seiner Operation zur andern schreiten, und also mit Lust und grossem Contentement sein Opus zu Ende führen, und den Phœnicem ab omnibus Philosophis tantoperè decantatum völlig obtiniren können. Denn wer Viam regiam in dieser Kunst inistiret, und weder zur Rechten noch zur Lincken ausweicht, der trägt leicht den Sieges-Crantz und die Crone als die Chymische Braut und Tinctur davon, dadurch er sein und aller Menschen Glück befördern kan.

Wer aber nachlässig in dieser Philosophia sich erzeiget, und auf guten Wind oder Gelegenheit zu operiren wartet, und läst die beste Occasion der edlen Zeit vorbeij streichen, der veraltet darüber, und wird von einem Jahr zu dem andern immer verdrüßlicher zu dieser herrlichen Kunst, wegen der imaginirten Unmöglichkeit, solche ohne vielfältige Mühe, Fleiß und Kosten zu erhalten, und bleibet sein Vorhaben, darauf er schon manche Zeit und Kosten verwendet, also ewig anstehen. Denn diese schöne Wissenschaft der natürlichen Geheimnisse erfordert

muntere und resolute Gemüther, die in Operatione Sophia occulta beständig seijn, und sich andere geringere Dinge und Sorgen nicht anfechten lassen, sondern in operatione beständig fortfahren, und derselben ohnaufhörlich incumbiren und obliegen, so wird ex insperato, nach vollendeter Operation, ein gutes Ende und Effectus exoptatus erfolgen.

Cap. XIV.

So nun dieses Instrument, als der Feuer-Stab, also nöthig zu der Kunst ist, also daß die Philosophi auf solche Weise und verdeckte Art davon schreiben, nemlich: *Corpus Apollineo vivum dissolvimus igne, Spiritus ut fiat, quod fuit ante lapis* ; Das ist: wir solviren unsern Philosophischen Körper, der lebendig ist, mit einem geheimen Feuer des Apollinis, und machen auf eine geheime Weise, daß ein heller Geist sich præsentiret, was zuvor ein Stein und trockner Körper war. Dieses geheime und Apollinische Feuer ist nichts anders, als unser Magischer Feuer-Stab, dadurch die Kunst fortgesetzt und vollbracht wird. Diese Art des Feuers ist freijlich kein öffentlich und bekandtes Küchen-Feuer, sondern eine würckende feurige Krafft unsern Körper aufzulösen, und ihn zu einem Geist und geistlichen Wesen zu machen, darinne die himmlische reinen Elementa agiren, und sich combiniren zu einer himmlischen Substantz und Tinctur, so alle Geschöpfe GOTTes erfreuet, mit ihrem durchdringenden Feuer und grosser Tugend.

Dieses Apollinische und geheime Feuer halt stets in guter Hut,
Denn dieses macht dem Artisten einen hohen Muth,
Und treibet heraus das edle Blut,
Damit er gewinnet grosses Guth.

Denn diese helle und klare Crystallinische Quelle des ☉ wird bald zu einem Rosenfarben Blut unsers Löwens in der Solution, mit diesem edlen Balsam des Lebens wird das Corpus des Löwens genehret und gespeiset, biß dieser Löwe eine andere Form und Gestalt gewinnet, und seine irrdische Cruditäten in totum abgelegt hat, und eine neue Gebuhr angenommen, dadurch er unendliche Tugenden und Qualitäten überkommet, und mit grosser Macht wircket, welches alles durch dieses himmlische und Apollinische Feuer geschiehet. Darum halte dieses Feuer in guter Acht und Ordnung, bist du hierinne nicht wohl erfahren, so möchtest du lieber deine Arbeit spahren, und dich erstlich in diesem Haupt-Punct unterrichten und instruiren lassen, damit ein so kostbares Opus nicht destruiert und ruiniert würde, welches in einer Viertelstunde geschehen kan, so sich solches exaltiret, und der Geist das Corpus durch Gewalt der Hitze irritiret, so wird das Corpus verbrennet, die Seele getödtet, und der Geist geschwächet, daß er nachhero wie ein gemeines Wasser evanesciret, und ein todtes Corpus hinterlasset, mit dem größten Schaden des Artisten. Darum ist an diesem Punct alles gelegen.

Cap. XV.

De igne Sophico occulto.

Von diesem geheimen und Apollinischen Feuer schreibet ein wohlgegründeter und tief sinniger Philosophus also:

Prima Natura bin ich genannt,
Von GOTT den Menschen zum Dienst gesandt,
Einfältig, wahrhaft, recht und schlecht,
Sonst wirst du mir zum Henckers-Knecht,
Also muß seijn mein Laborant,
Der marchirt in der Weisen Land,
Drum mache dir dieses wohl bekannt,
Vier Feuer schweben in der Welt,
Darinne GOTT ein Centrum hält,
Was nun in vieren ist verschlossen,
Daraus ist Himmel und Erd geflossen.
Drum suche die Natur in ihrer Krafft,
Und merck ihre grosse Lebens-Macht,
Von GOTT sie und alle Dinge entspringen,
Und wiederum in ihr Centrum dringen,
Aber Feuer ohne Licht,
Kennst du dieses nicht,
So hüte dich,
Es tödtet dich.

Hieraus kanst du, mein Liebhaber, concludiren, daß des Feuers Krafft die gantze Natur und Welt erhält, und seine Lebens-Macht zu jedem Cörper sich gesellt, kanst du nun diese vier wundersame

Natur-Feuer distinguiren oder wohl unterscheiden, so bist du ein vollkommener Artist und Philosophus, und kanst die Natur in allen und jeden Operationibus nach deinem Willen und Gefallen dirigiren und lencken zur Maturation und Vollkommenheit, so die Natur von selbst nicht erreichen kan. Diese vier Feuer und Geister der gantzen Natur, sind die vier Räder des feurigen Wagens unsers himmlischen Phoebi und chymischen Sonnen-Geistes, kanst du diesen Wagen deiner Glückseligkeit durch diese vier Räder des Feuers und Lichtes weislich lencken, und seine feurigen Rosse der obern Elemente dirigiren, so bist du ein Meister der Kunst, und der glücklichste Philosophus auf Erden ; denn es wird sich alles in der Natur und Kunst nach deiner Direction richten, und mit unglaublicher Wirckung und Schönheit ihre Krafft und grosse Lebens-Macht in der Operation erzeugen, daß du solches höchlich admiriren wirst, aber ausser dieser Direction dieser feurigen Rosse und Wagens ist keine Maturation oder Glückseligkeit zu hoffen in dieser Kunst, wenn nicht unser Magisches Instrument und Feuer-Stab diesen Wagen des Glückes dirigiret und lenket, daß man in allen Operationibus den glücklichen Succuss verspühren, und in allen Gradibus den guten Ausgang wahrnehmen kan ; denn wie dieses Instrument geleitet und gewendet wird, darnach sich auch der Schatz gebietet.



Cap. XVI.

Die vier Feuer nun, als vier mächtige Genii und Geister der grossen Welt, besser und gründlicher zu betrachten, ist einem Philosopho und Artis filio gar viel daran gelegen, daß er solche weiß zu distinguiren und dirigiren. Wo diese Wissenschaft nicht ist, da ist alle Mühe und Arbeit vergebens und umsonst ; denn es kommt in einer natürlichen Operation nichts zu seiner Krafft und Tugend, weil ihm eine falsche Wirckung durch ein fremdes Feuer imprimiret wird, welches Feuer die substratam materiam nicht bewircken, und nach rechter Ordnung zur Maturation disponiren kan, weil es ein inadæquat Feuer, oder Ignis præter naturam ist, so kein Leben introduciren, und seine Macht nicht beweisen kan in actione & regeneratione, und also in der Kunst nichts auszurichten vermögend ist. Darum höchst-nöthig denen Suchenden diese vier Feuer zu expliciren, und solche ad opus zu appliciren, in operando dirigiren, & maturando das Opus damit zu perficiren.

Das erste Feuer der grossen Welt wird Licht gennet, und ist ein subtiler Genius und Geist des Lebens, der alle erschaffene Dinge beseelet und geschickt machet zu einer Wircklichkeit und Substantz, darinne der Motus internus & naturæ primævus per fermentum seu odorem fracidum ad semen & vitam constituiret wird, das ist, darinne der innerliche Trieb und allererste natürliche Bewegung durch einen fermentalischen oder nitrosischen Geruch zu einem lebendigen Saamen und Leben generiret und gezeuget wird ; dieser Geruch und widerwärtige Beschaffenheit, so von der Erden und nicht vom Licht, sondern durch das Licht und Feuchte entstehet, mit Zwischenkommung

dieses activen Geistes, der alle materias substratas, jede nach ihrer besondern Art und Substantz mit seiner subtilen Impression gleichsam inqualiret, und zu einer bewegende Krafft habitiret, daß diese leblose Materie von dem Licht und seiner Impression concipirt, und endlich zu einer Faulung durch den widerwärtigen Geruch des im Centro annoch verborgenen Saamens disponiret wird, daß in wählender Wärme und Putrefaction ein lebendiger und zeitiger Saamen zu einem determinirten Individuo oder Körper und seiner Frucht entstehet.

Cap. XVII.

De Igne vivifico disponente.

Das andere Feuer der grossen Welt ist ein feuchtes Feuer, welches die von dem Licht beseelten und imprägnirten Körper animiret, und durch die Faulung zu einem lebendigen Saamen durch seine Wärme und feuchtes Feuer formiret. Dieser Genius ignis subtilissimus ist ein fruchtbarer und treibender Geist der gütigen Natur, der das Leben und Fruchtbarkeit in allen imprägnirten Subjectis von dem Genio lucis constituiret. Dieser feuchte Genius und Fruchtwirkende Geist ist der subtilste und fleißigste Schmidt des Archæi physici, denn er schmiedet durch seine subtile Kunst das Fermentum à luce impressum mit seinem feuchten Hammer cum materia imprægnata in eine feuchte und unförmliche Massa, und combiniret das imprägnirte Licht in dieser erfaulten Massa mit dem lebendigen Saamen, so aus diesem Licht mit seinem Fermento generiret worden, daß die Massa oder Materia nun weiter in der Natur promoviret, und zum Wachsthum habitiret und disponiret werden kan.

Dieser Genius ignis, oder feuchte Feuer der Natur, hat das schwereste Officium in der gantzen Natur, denn er trägt den Glantz Jovis in seinen Händen, als das Licht des Lebens, welches ohne Feuchte nimmermehr bestehen, vielweniger in eine Materie zu wircken vermögend ist ; dann aller Saame der obern und untern Creaturen gehen aus dem Wasser, die obern aus dem abgetheilten subtilen und geistlichen Gewässer des Himmels und seines Lichtes. Dieses Licht und geistliche Gewässer giebt denen Engeln und Geistern ihre Substantz und Wesen, und weil das Licht, als das Leben, in ihnen prævaliret, so haben sie auch ein stets-währendes und ewig-daurendes Leben von GOTT überkommen und erhalten. Die untern Creaturen aber entstehen aus dem Licht und irrdischen Wasser oder feuchten Wärme, allda nicht das Licht und Geist des Lebens, sondern die irrdische Feuchte mit seinem Blut und Wasser prævaliret, darum haben sie kein dauerhaft gesundes und beständiges Leben, sondern ein unbeständiges und zerbrechliches, mit allen Kranckheiten und Siechtagen überschüttetes Leben überkommen.

Cap. XVIII.

De igne maturante vivifico.

Das dritte Feuer der grossen Welt ist ein treibendes Feuer, welches alle animirte Individua sublunaria zu ihrem Wachsthum und Gedeijhen führet, so bald sie von ihrer ersten Faulung liberiret, und der Saame excitiret, und von der äusserlichen Wärme bewegt wird, da gehet alsdann sein Wachsthum völlig an, und extendiret sich das Leben in dem Saamen immer weiter und weiter in sein definitum & destinatum Corpus, das ist, in sein

von der Natur bestimmtes Corpus. Dieser Genius Executor & ignis Promotor, befördert hauptsächlich den Wachsthum aller Creaturen, und leitet sie durch seine subtile Kunst mit solcher Weisheit zu ihrer Nahrung und Erhaltung, daß es zu admiriren ist ; denn er hilfft durch sein wunderbares Officium alle Semina oder Saamen zu ihrem treibenden Wachsthum, und bringet sie in schöne und liebliche Blumen und köstliche Gewächse, er treibet sie durch seine innerliche Krafft und Lebens-Macht zu ihrer vollkommenen Grösse und Stärke, Krafft und Wirckung ; er generiret auch durch seine Wirckung dauerhafte Körper in der Erden und Mineren, in dem Wasser, Lufft und Bergen ; er ist der Laborant und einzige Promotor in der grossen und kleinen Welt. In der grossen Welt bewircket er allen lebendigen und leblosen Creaturen die Substantz und Erhaltung mit dem Wachsthum, daß sie aller Orten zur Zeitigung und Reiffe gedeijhen, und zum Nutzen der vernünfftigen Creaturen und Menschen aufbehalten werden.

In der kleinen Welt aber, als beij dem Menschen, und unserm Androgyno physico, oder Microcosmo philosophico, da promoviret er den Wachsthum zu der Maturation also weislich und fürsichtig, daß er die richtigste Ordnung in der Natur erhält, und jedem Individuo seine behörige Kräfte mittheilet, daß sie alle zu ihrer Vollkommenheit gelangen, und ihre Früchte reichlich zeigen und an das Licht bringen können. Und dieses ist von dem Genio ignis vivifico & Promotore crescendi genug gesaget.

Cap. XIX.

De igne perficiente vivifico.

Das vierte Feuer der grossen Welt ist ein heisses und maturirendes Feuer, welches allen animirten, imprägnirten und wachsenden Cörpern die endliche Maturation und Vollkommenheit giebet, also daß sie alle mit ihren Früchten dem Licht der Natur sich darstellen, und in ihrer Perfection erscheinen.

Dieser Genius ignis, tanquam Operator summus, & totius naturæ Artifex, & spirituum omnium Opifex, ist der allerreinste Geist des Lebens und des natürlichen Lichtes ; er ist der Sonnen-Fürst und Künstler aller Creaturen ; er ist der Operator aller Kostbarkeiten und Vollkommenheiten, denn er bringet alles in seinen Stand, und bewircket in allen Dingen die Perfection. Dieser Genius naturæ pulcherrimus & lucis splendidissimus generiret alle Pretiosa in toto universo, und imprimiret ihnen alle Tugenden mit sonderbarer Geschicklichkeit und Weisheit ; denn er ist der schönste und beständigste Geist der gütigen Natur, und ein Sohn des schönsten Lichtes der Sonnen und des Himmels. Dieser bewircket mit seiner Schönheit, hellem Glantz und Reinigkeit die schönsten und köstlichsten Edelgesteine in denen Wässern, und das feinste Gold in der Erden und Bergen. Er giebet verborgene Kräfte, und theilet grosse Tugenden mit durch seine himmlische Krafft und mächtige Feuers-Stärke, so aus dem Centro des Lichtes heraus fliesset. Er giebet die rechte Form und Schönheit allen Dingen der Welt. Wer diesen Wunderswürdigen und schönen Feuer-Geist durch Gottes oder eines weisen Meisters Hülffe erlangen und actu erhalten kan, der kan

schon einen Philosophorum und Operatorem expertissimum abgeben, und seine Fortun also exaltiren, daß er alle Fata der Welt übersehen und evitiren kan ; denn durch diesen Genium Excellentissimum Doctrinæ & Scientiarum, tanquam Artificem expertissimum operationum naturalium, bekommt der Operator operis physici ein tief-gegründetes Einsehen in die Natur und in ihre Wirckungen, daß er als ein perfecter Imitator naturæ und Promotor rerum artificialium mit Recht und Wahrheit kan genennet und angesehen werden.

Observatio.

Wer da von der Alchymia judiciren oder dociren will, und hat die Wissenschaft dieses Magischen Feuer-Stabes, und des Philosophischen Brünneleins, als das Instrument und Auge der Natur nicht, also daß er dieses Auge der Natur oder Brünnelein oculariter demonstiren, und durch den Feuer-Stab und Sophische Instrument solches modo occultissimo zu eliciren weiß, der ist kein Philosoph oder wahrhaffter Artist und Chymicus, sondern ein unwissender Laborant, der die Natur und ihre Wirckungen nicht verstehet. Wie solte nun ein solcher durch Kunst die Natur ad meliorandum Individua & perfectionem leiten, und was rechthaffenes darinne zu wege zu bringen geschickt seijn können ? das ist nicht möglich, und kan auch in Ewigkeit nicht seijn. Will nun ein solcher Unwissender andere dociren, und de Alchymia von ihnen profitiren, so kan solches nicht anders als durch Betrug geschehen ; denn er kan nimmer mehr ohne den rechten Grund etwas zu wege bringen, sondern drischet leeres Stroh. Exempla sunt in promptu. Denn er hat das

Auge dieser Kunst und Weisheit nicht, womit er in die gantze Natur sehen, und ihre Wirkungen erkennen kan, bleibt also blind, und tappet ewig im Finstern, kan sich auch selbst nicht rathen, geschweige denn andern in dieser Kunst zu etwas reelles verhelffen. Gleicher weise ist es auch beschaffen mit dem Sophischen oder Magischen Feuer-Stabe, als das einzige Instrumentum der Natur, womit er das Brünnelein eliciren und hervor bringen muß, ist dem Artisten dieses auch unbekannt, so kan er in universali nicht operiren, sondern seine Labores sind alle falsch und vergebens, betrüget sich selbst und andere darzu ; denn er hat das rechte Instrumentum artis Apollineæ nicht, dadurch er den Anfang tentiren und vor die Hand nehmen könnte, also kan er auch keinen Progress haben, und die Kunst Philosophico und Spagyrico modo prosequiren, geschweige denn solche perficiren, und zu einem guten Ende führen.

Demnach ist und bleibt ewig wahr, was der aufrichtige Hermogenes, als Artista Expertus, davon erinnert, und allen Kunstliebenden nicht aus Haß der Sophisten und unwissenden Laboranten zu wissen thut, denn diese armen Stümpler sind vor sich genug geschlagen wegen ihrer Blindheit. Auch erinnere ich solches nicht aus Haß der Betrüger und Sophisten ; denn wer keine Warnung annehmen, sondern sich gerne par Avantures oder par Hazard hintergehen lassen wolte, den betrüget sein eigener Wille, und bringet sich selbst gutwillig in Schaden, ein solcher ist nicht zu beklagen. Allein diese nothwendige Erinnerung und Vermahnung geschiehet bloß aus Christlicher Liebe, und der natürlichen Sophischen Wahrheit zu steur, daß jederman allen Schaden und Unglück evitiren, und nicht in ein solches Labjirinth, daraus er sich zu winden nicht vermögend seijn würde, gestürztet werden kan ; und das ist die einzige

Ursache, warum ich diese Observation dabei noch inseriren wollen, nemlich die Liebe des Nechsten, welche einen jeden angehet, und GOTT gefällig ist. Kommt nun ein Laborant oder vermeijnter Artist, mein Kunstliebender, und will dich auf mancherleij Art und Weise zu dieser einträglichen Kunst und Philosophie persuadiren, so lege ihm ohne fernere Complimenten und Zeit zu verlieren, erstlich das Chymische und Spagyrische Brünnelein vor, daraus die Kunst nothwendig entstehet und gehen muß, und wenn er das rechte Subjectum artis in purificatione summa hat, so wie ein Brillant und Feuer-Flamme stehet in seiner Schönheit, welches die schöne Jungfrau und Königin der Natur von denen Sophis, auch die liebste Tochter der Natur und des himmlischen Universal-Geistes genennet wird, in ihrem schönen grünen Schmuck und geblättern Hoffnungs-Kleide, und hat zugleich das obberührte Instrument, diese schöne Jungfrau zu entkleiden, auch diese als einen glänzenden Felß zu schlagen, und in eine liebliche Fontaine zu verwandeln, derselbe ist ein Meister der Kunst, diesen kanst du, mein Liebhaber, als einem wahren Philosoph und geschickten Artsisten sicherlich trauen, und ihn in höchsten Ehren und Würden halten, auch ihm deine Wissenschaft und Anliegen darinne offenbahren, ihm alles Gutes thun, auch ihn mit allen Requisitis zu der Kunst versehen, und mit denen Necessariis ad vivendum & operandum ihm behülflich seijn. Hat aber ein Artist diese zweij Requisite necessaria und appropriata nicht, nemlich das Brünnelein und Magischen Feuer-Stab, und besitzt auch den Usam und Gebrauch davon nicht, den schicke ohne Ceremonie ad Orcum Plutonis in Regno Sophistarum, da laß ihn s. h. Speck in Dreck verwandeln, denn er ist ein Ertz Sophist und Betrüger, der aus fremden Beutel laboriren und sich bereichern will.

Cap. XX.

Continuation der obigen Beschreibung und wahrhafften Gebrauchs dieser edlen Medicin und vortrefflichen Tinctur der Weisen, welche Observation wohl muß consideriret werden, weil daraus aller Nutzen, Glück und Unglück entstehen kan, sonderlich aber beij denen Menschen oder Patienten. Denn es haben viel vortreffliche und weise Männer, so dieser Medicin und Tinctur wirkliche Besitzer gewesen sind, und dadurch ihres Lebens höchste Gesundheit und langes Leben erhalten wollen, offtermahls aus Unerfahrenheit des Gebrauchs geirret, indem sie die Gesundheit zu erhalten, von diesem feurigen Element und Centro igneo einen Gran, einen halben Gran, auch dritten und vierdten Theil eingenommen, und haben an statt langen Lebens, den Tod empfangen von der Gewalt und Stärcke dieses himmlischen Feuers, welches das schwache menschliche Feuer des Lebens bald verlöschet. Ist also mit dieser Medicin die aller größte Behutsamkeit zu gebrauchen, wenn man solche die Kranckheiten zu vertreiben adhibiren will. Und so jemand gedächte, er wolle damit alle Kranckheiten des menschlichen Körpers curiren und heilen, auch die Elementa corporea mit dem Archæo oder Lebens-Geist vereinigen, der irret sehr, und fehlet. Derowegen ist nur ein einziger wahrhaffter und rechter Weg, wie solche sicher und mit gröstem Nutzen zu gebrauchen ist. Nemlich: Nimm vier Gran dieser Tinctur, und solvire sie in vier ℥. reinem Wein, in einem guten Glaß, (aber ja nicht in starckem Wein, Spiritu Vini oder Brandtwein) so wird sich der Wein alsobald färben mit einer hohen Röthe, wie die Medicin selber ist, und diese Röthe ist so dann seine höchste Tugend,

Klarheit und wirkender Effect. Diesen köstlichen Gesundheits-Wein setze also vier Tag und Nacht an einen saubern Ort, daß sich die Tinctur vollkommen mit demselben vermische und vereinige, und also seine Tugend-Kräfte darinne auszubreiten, Zeit gewinnet, und du solst wissen, daß dieses ein grosses Geheimniß seij.

Von diesem medicinalischen Tranck reiche einem erwachsenen Patienten einen kleinen Löffel voll, denen Kindern einen Thee-Löffel, so wird auch die allerschwereste und gefährlichste Kranckheit durch den Schweiß aus dem Grunde gehoben und ausgetrieben werden, auch seine Gesundheit vollkommen wieder erlangen ; denn sie laxiret nicht, also es nicht nöthig ist, machet auch nicht schwach, sondern stärcket das Hertz und alle Glieder, und heilet. Auf diese und keine andere Weise ist mit dem Gebrauch und Niessung dieser Medicin zu verfahren, wenn man nicht in grosse Gefahr lauffen, und sich seines Lebens besorgen will ; denn wie ein Tröpflein Brandtwein, welches angezündet wird, ein schwaches subtiles Feuer ist gegen eine angezündete Fackel: also verhält sich das menschliche schwache Feuer oder Lebens-Geist gegen einen Gran dieser Tinctur und penetranten himmlischen Feuers, welches das kleine und schwächere bald supprimiret und verzehret ; darum ist grosse Behutsamkeit nöthig, dieses hohe Medicament denen Krancken zu adhibiren, und sie damit zu curiren. Und so auch eine Kranckheit alt und eingewurtzelt wäre, so muß man mit diesem göttlichen Medicament zwölf Tage continuiren, so wird der Patient vollkommen genesen, und nach Wunsch restituiret werden. In andern kleinern und nicht so wichtigen Kranckheiten wird der Patient in einem mahl, oder höchstens in zweij mahl vier und zwanzig Stunden curiret und gesund gemacht ; die gar leichten

Zufälle aber in einer oder etlichen Stunden, und also muß dieser göttlichen Medicin und Tinctur procediret werden.

Was die äusserlichen Schäden und Zufälle anlangt bei den Patienten, so muß der Locus affectus der Geschwüre, bösen Grind, Oehl-Schenckel, Fistel, Krebs, Aussatz, Noli me tangere, und dergleichen, nur äusserlich damit genetzt werden, so wird alsobald, auch wohl in einer Nacht, eine Linderung und vollkommene Heilung entstehen ; nachdem der Schaden groß oder klein, kurtze Zeit gedauert, oder lange eingewurtzelt ist, so wird sich auch, *justo tempore præterlapso*, diese wunderbare Heilung erzeugen. Es geschiehet auch öftters, daß man damit neun Tage fortfahren muß, wenn der Schaden das Gebein, Lebens-Geist und Geblüte mit berühret, und wann dieses ist, so würde auch rathsam seijn, daß man um den andern Tag innerlich einen Thee-Löffel voll davon einnehme, so ist die Cur desto sicherer und schleuniger.

Cap. XXI.

Wer aber diese göttliche Tinctur in forma olei incombustibilis, oder auch in forma lapidis vel pulveris bei sich führet, dem kan niemahls ein böser Geist, Zaubereij, Gifftmischen, Hexengeschoß, oder andere Zauber- und Teuffels-Künste schaden, und ihn verderben, sondern wenn man von dieser Tinctur einem vom Teuffel besessenen Menschen zu geniessen gegeben, oder nur an seinem Hals gehänget würde, so wird der böse Geist alsobald fliehen, und nicht bei ihm bleiben können ; denn es ist die aller reineste göttliche Essentz, in welcher keine Verderbung bestehet und statt hat. Derowegen wo die Elementa nicht corrumpiret oder

verderbet sind, da kan der Teuffel oder böse Geist mit nichten bestehen und verbleiben, sondern er muß weichen und fliehen in sein Element, welches ist die Hölle, als die höchste Corruption aller Elementen.

Wer nun diese himmlische Panacæam erkennt und besitzt, ein solcher Mensch ist hoch erleuchtet, und thut wunderbare Dinge in der Natur und Elementen. Diese wunderbare Wissenschaft ist sehr wenigen von GOTT gegeben, und ist denen allerwenigsten bekannt, weil sie recht himmlisch und Englisch ist, wegen der grossen Wirkung und Tugend, so wohl bej Menschen, Vieh, Gewächsen und allen Geschöpfen, denen sie eine sonderbare Qualität und dauerhafftes Leben mittheilet, und vor aller Fäulniß und Verderbung bewahret.

Diese Medicin von einem Patienten also neun Tage, wie oben erwehnt, gebraucht, nemlich des Morgens nüchtern, und die Schläffe des Nachts damit genetzt, der überkommt einen solchen activen und hurtigen Leib, daß es ungemein ist, also daß er vermeijnet in den Lüfften zu schweben und zu agiren, denn sein Körper wird also subtil und geistlich dadurch gemacht, daß es fast unglaublich zu seijn scheint allen, die solches nicht erfahren, oder dessen keine Erkäntniß haben, oder auch von solchen hohen Geheimnissen jemahls gehöret, wenn sie nicht einen sonderbaren Verstand besitzen, einige Geheimnisse der Natur zu begreifen.



NB.

In dieser wunderbaren Kunst und Tinctur der Weisen ist die Weisheit und Erkäntniß der gantzen Natur begriffen, und hält den rechtmäßigen Besitzer von allen bösen Thaten ab, auch von der Begierde des Reichthums und der Welt Eitelkeit ; denn es geziemet einem weisen Manne nicht die Reichthümer zu lieben und hoch zu schätzen, sondern Weisheit und Verstand, nebst der göttlichen Wahrheit, und wenn ihm nun solche Reichthümer vorkommen, und er selbige erhalten könnte, so wird er sie vielmehr geringe schätzen, und verächtlich halten, gegen die Weisheit und ihre Reichthümer, welche da sind die grossen Wunder-Thaten GOTTes und Kräfte der Natur zu erkennen ; denn hierin liegen alle Schätze und Wissenschaften der Welt verborgen, und darff man nicht darnach graben, oder viel Mühe anwenden, sondern sie stellen sich von selbst dar zum Gebrauch des Weisen, und diese Weisheit und Erkäntniß GOTTes ist der Anfang und die Wurtzel dieser hohen Philosophie und ihr Fundament.

Ausser dieser hohen Philosophie, weil sie wenigen in der Welt bekannt, auch dieserwegen von denen Grossen der Welt und allem Volck schlecht æstimiret wird, so ist einem vernünfftigem Mann und Politico freijlich höchst-nöthig auf andere schöne Scientien sich zu legen, und solche also tractiren, daß er endlich durch seinen grösten Fleiß darinnen excelliren, das ist, andere weit übertreffen möchte ; alsdann hat er *de pane lucrando*, *Honore aucupando* & *Dominio rerum acquirendo* studiret, und sich vor andern in Ruhm gesetzt, welches höchst zu loben und zu billigen ist. Hat er aber von GOTT ein *Talentum magnificum*

in der Erkänntniß der Natur empfangen, und mit seinem scharffsinnigen Verstand solche penetriret, und als ein Ergon tractiret, so ist er desto glückseliger, und kommt ihm leichter als andern an, solche von GOTT im höhern Grad zu überkommen. GOTT gebe allen Würdigen solche Weisheit und Erkänntniß, und denen übrigen allen seine Gnade und
Seegen !

Ende.

